

Literatur

- CUTHBERT, N. L. (1954): A Nesting Study of the Black Tern in Michigan. Auk 71: 36—63.
- HAINARD, R. (1932): Notes sur la Camargue. Schweiz. Arch. f. Orn. 1: 10—18.
- LOMONT, H. (1945): Les conditions de la nidification en Camargue de la Guifette moustac, *Chelidon hybrida* (Pallas). Bull. Mus. hist. Marseille 5: 106—111.
- NIETHAMMER, G. (1942): Handbuch der Deutschen Vogelkunde, Bd. III. Leipzig.
- NOLL, H. (1932): Die weissbärtige Seeschwalbe, *Chlidonias l. leucopareia* (Temm.), Brutvogel am Untersee. Schweiz. Arch. f. Orn. 1: 1—10.
- TINBERGEN, N. (1953): The Herring Gull's World, London.
- WITHERBY, H. F. (1941): The Handbook of British Birds, vol. IV, London.

Zur Frage des Nächtigens beim Mauersegler, IV. Beitrag¹⁾

Von EMIL WEITNAUER, Oltingen

Zwanzig Jahre sind es her, dass Herr Dr. NOLL das erstmal nach Oltingen kam. Es galt einen Lehrerbildungskurs vorzubereiten. Bei der gemeinsamen Wanderung durch meine Heimat an der Schafmatt im Baselbieter Jura nahm er lebhaften Anteil an meinem naturwissenschaftlichen Interesse und ganz besonders an meiner speziellen Freude an der heimischen Vogelwelt. Auf vielen gemeinsamen Wanderungen, die dieser ersten folgten, erhielt ich Anregungen und wertvolle Hinweise, die meinen eigenen Beobachtungen und Forschungen die Richtung gaben, die nötig ist, um einwandfrei wissenschaftlich arbeiten zu können. Um meinen Wunsch zum Photographieren erfüllen zu können, liess er mir anfangs sogar seinen Apparat, mit dem ihm schon viele Jahre vorher im Uznacherried und an andern Orten seiner fruchtbaren Tätigkeit die ersten guten Vogelaufnahmen gelungen waren. Mit Interesse und Hilfsbereitschaft verfolgte er mein Schaffen, freute sich dabei herzlich, wenn mir eine Arbeit gut gelang, und war mir auch ein väterlicher Freund geworden. Mit dem Wunsche, dass es noch recht lange so bleiben möge, danke ich Dir, lieber HANS NOLL.

Seit dem Erscheinen meines letzten Beitrages (Orn. Beob. 51/1954, p. 66—71) beschäftigt diese Frage erfreulicherweise viele Ornithologen und Vogelfreunde. Vielen macht es Mühe zu glauben, dass die Mauersegler, *Apus apus*, eine oder mehrere Nächte fliegend «übernachten» können. Auch Journalisten interessierte diese sicher merkwürdige Tatsache und sie schrieben in in- und ausländischen Zeitungen darüber, so unter dem Titel: «Mauersegler schlafen fliegend in der Luft», «Der Schlafflug der Mauersegler», ein andermal: «Das Warmluftnest», «Vögel, die nachts auf der Thermik ruhen» oder «Vögel, die im Himmel schlafen». Weder in einem Vortrag noch in einer meiner Arbeiten berichtete ich, dass der Mauersegler auf diese Weise ausruhe oder schlafe!

Auch mir stellen sich immer wieder die Fragen: Warum steigen diese Segler auf? Viele von ihnen hätten doch eine Bruthöhle, darin sie über-

¹⁾ Als Beiträge I—III gelten:

- I. Hoch- und Ausweichflüge von einjährigen Mauerseglern bei Einbruch der Dämmerung oder bei Schlechtwetterperioden. Orn. Beob. 46: 86—89 (1949).
- II. Uebernachtet der Mauersegler, *Apus apus*, (L.), in der Luft? Orn. Beob. 49: 37—44 (1952).
- III. Weiterer Beitrag zur Frage des Nächtigens beim Mauersegler, *Apus apus*. Orn. Beob. 51: 66—71 (1954).

nachten und ruhen könnten. — Wie ruhen sie? — Woher erhalten sie die grosse Energie, um Tag und Nacht zu fliegen? — Die Tatsache der Hoch- und Ausweichflüge ist aber einwandfrei festgestellt. Neue Hinweise dafür erhielt ich unlängst überraschenderweise von ganz anderer Seite.

Herr Dr. med. J. AMMANN aus Zürich berichtete mir, dass er während seiner Studienzeit mit einem guten Teleskop oft die Vollmondscheibe beobachtet hatte. Nachstehende Beobachtung machte Herr Dr. AMMANN in einer wolkenlosen, milden Sommernacht um 2.00 Uhr: «... da huschte plötzlich ein kleiner Schatten durch das Gesichtsfeld, der sich gegen den hellen Hintergrund ausgezeichnet abhob... Ich dachte zuerst an eine Sinnestäuschung, doch das Phänomen wiederholte sich in kurzen Abständen. Bei genauem Hinsehen konnte ich nun zweifellos die Schattenbilder von «Schwalben» erkennen... Nach meiner Annahme mussten die Vögel in einer Höhe von ca. 2000 m geflogen sein. Ob sie mit den Flügeln geschlagen haben oder nicht, kann ich heute nicht mehr sagen. Auf alle Fälle hat mir dieses Erlebnis, für das ich damals keine Erklärung gehabt habe, einen unauslöschlichen Eindruck gemacht.»

Herr ERNST F. PLATTNER aus Bern berichtete mir: «Ich betätige mich seit Jahren als Liebhaberastronom... Während einer Serie systematischer Beobachtungen (alle zwischen 21 und 24 Uhr), die ich vor ungefähr zwei Jahren begonnen habe, sah ich nun in Vollmondnächten der Monate Mai, Juni und Juli wiederholt einzelne kleine, projektilförmige, schwarze Körper mit grosser Geschwindigkeit vor der hell leuchtenden Mondscheibe vorbeiflitzen. ... Durch diesen Bericht (gemeint ist ein Aufsatz in der Neuen Zürcher Zeitung von WERNER HALLER) war für mich das Rätsel der schwarzen «Projektil» gelöst. Und tatsächlich habe ich seither durch wiederholte Beobachtungen das Phänomen ziemlich sicher als fliegende Mauersegler erklären können. Diese Vögel müssen tatsächlich nachts in ca. 1000 bis 2000 m Höhe ihre charakteristischen, wendigen Flüge vollführen. ... Nachträgliche Kontrollbeobachtungen an hoch fliegenden Mauerseglern am Tage liessen in meinem Instrument einwandfrei dieselben Silhouetten erkennen... Uebrigens hat mir der Leiter des Astronomischen Institutes der Universität Bern, Herr Prof. M. SCHÜRER, bestätigt, dass er die Vögel am grossen Refraktor der Sternwarte Bern auch schon öfters beobachten konnte.»

Auch ich bin der Auffassung, dass man diese in Frühsommernächten beobachteten Vögel nur als Mauersegler deuten kann. Weitere Feststellungen wären sehr erwünscht, weshalb ich hoffe, das freundliche Interesse der Astronomen an unserem ornithologischen Problem werde in den nächsten Jahren zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit führen und manche wichtige Ergebnisse liefern. Beobachtungen vom Flugzeug aus werden dadurch allerdings nicht überflüssig, und so sollen auch diese nach Möglichkeit weitergeführt werden. Für mich wird es immer klarer, dass die Nachtflüge des Mauerseglers eine ihm eigene Lebensgewohnheit bilden. Ich erhielt sogar Anhaltspunkte dafür, dass diese auch während ihres Winteraufenthaltes in Mittel- und Südafrika zu beobachten sind und hoffe bald eine Bestätigung zu erhalten.